

Bücher und Computersoftware

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Elemente der Mathematik**

Band (Jahr): **54 (1999)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher und Computersoftware

H. Walser: Symmetrie. 106 Seiten, sFr. 21.–. Teubner, Stuttgart/Leipzig 1998; ISBN 3-8154-2513-1.

Als Ziel des Buches sieht der Autor die verständliche Darstellung von ausgewählten Beispielen zur Symmetrie. Es geht ihm vor allem um das *Schärfen des Auges* für die Wahrnehmung von Symmetrie im täglichen Umfeld. Dabei verzichtet er auf Systematik und Vollständigkeit.

Was versteht man unter *Symmetrie*? Diesen Begriff auszuloten fällt nicht leicht. In der Antike bedeutete *συμμετρία* das richtige Verhältnis der Teile eines Ganzen zueinander, das *Ebenmass*, die *Harmonie*. Der moderne mathematische Symmetriebegriff entstand hingegen aus speziellen Formen wie z.B. *Spiegelgleichheit*, verallgemeinert diese jedoch ganz beträchtlich. In seinem Klassiker mit demselben Titel definiert Hermann Weyl Symmetrie als *Invarianz einer Punktmenge* ("Konfiguration von Elementen") unter einer *Gruppe von automorphen Transformationen*. Beim Aufschlagen des vorliegenden Buches erwartete der Rezensent deshalb, dass der hier verwendete Symmetriebegriff irgendwo im Spannungsfeld zwischen der antiken Bedeutung und der Weylschen Definition anzusiedeln wäre. Weit gefehlt! Der Autor hält sich an die "weiteste Fassung, welche unter Symmetrie alles versteht, was irgendwie regelmässig ist und Wiederholung aufweist".

Das erste Kapitel *Spieglein, Spieglein* enthält Folgen von geometrischen Figuren, die nach gewissen Gesetzmässigkeiten immer kleiner werden. Eine gelungene Idee, als Aufhänger dafür Mani Matters Chanson von den Spiegeln *Bim Coiffeur* zu verwenden! Im zweiten Kapitel geht es in erster Linie um die Spiegelung an einem Kreis (auch bekannt als Inversion am Kreis). Walser weist mit einfachsten geometrischen Mitteln nach, dass diese Abbildung winkel- und Möbiuskreistreu ist. In diesem Zusammenhang werden auch logarithmische Spiralen eingeführt, welche sich bezüglich des Spiegelkreiszentrums als Kurven mit konstantem Kurs erweisen. Im dritten Kapitel wird das symmetrische Vorgehen als Methode angepriesen. Sie wird angewendet auf die Bestimmung von Ecken-, Flächen- und Kantenschwerpunkten beliebiger Vierecke.

Das vierte Kapitel trägt die Überschrift *Parkette, Gitter und Pythagoras*. Zweifellos ist der Begriff der *Parkettierung* zentral, wenn es um Translationssymmetrie in der Ebene geht. Etwas speziell, doch reizvoll sind die *Parkettbeweise* des Satzes von Pythagoras. Sehr eindrücklich sind die Muster, die bei der Überlagerung von Quadratgittern entstehen. Die hier diskutierten Gitter haben eine enge Beziehung zu den pythagoreischen Zahlentripeln. Das fünfte Kapitel handelt vom *Problem der Mitte*. An passenden Beispielen werden die verschiedenen Mittelbildungen illustriert: das arithmetische, das harmonische und das geometrische Mittel sowie der Median. Im sechsten und letzten Kapitel geht es um *Symmetrie in Wort, Schrift und Zahl*. Gewiss dürfen hier weder Palindrome noch palindromische Zahlen fehlen. Mathematisch ergiebiger sind die *Reimschemata*. Das Auszählen aller Möglichkeiten führt über die sog. Stirlingschen Zahlen zweiter Art auf die sog. Bellschen Zahlen.

Das Buch richtet sich an Studierende, Schüler, deren Lehrer und an interessierte Laien. Fragen, die sich im Laufe des Texts ergeben, werden gestellt, aber nicht unmittelbar, sondern je in einem Anhang zum betreffenden Kapitel sorgfältig beantwortet. Dieser Kunstgriff trägt dazu bei, dass sich das Buch, gemessen an seinem Thema, erstaunlich leicht und flüssig liest. Hat man sich an die sehr grosszügige Auslegung des Symmetriebegriffs gewöhnt, so findet man das Werk kurzweilig, unterhaltsam und lässt sich zum Weiterdenken anregen.

M. Huber, Zürich

R. Bix: Conics and Cubics – A concrete introduction to algebraic curves. Undergraduate Texts in Mathematics. x + 289 Seiten, sFr. 89.50. Springer, Berlin u.a. 1998; ISBN 0-387-98401-1.

Das Buch gibt eine Einführung in die Schnitt-Theorie reeller und komplexer ebener algebraischer Kurven. Ausführlich werden dabei die Quadriken und die Kubiken behandelt. Im Bereich der Quadriken werden die klassischen Sätze über Kegelschnitte besprochen. Bei den Kubiken liegt das Schwergewicht auf der Einführung der Gruppenstruktur.

Bix's Buch ist klar, anschaulich, sehr motivierend und in leicht lesbarem Stil geschrieben. Besonders wertvoll sind die zahlreichen Beispiele und Übungsaufgaben, sowie die vielen und ausführlichen historischen Kommentare. Hilfreich sind auch die zahlreichen Illustrationen. Solide Kenntnisse der Mittelschulmathematik sollten genügen, um das Buch lesen zu können, da alle weiterführenden Ideen von Grund auf entwickelt werden.

Das Buch ist sicher sehr gut geeignet als Grundlage für Proseminarien, oder als Ergänzungslektüre zu einer einführenden Vorlesung über algebraische Kurven. Besonders empfehlenswert ist das Buch auch für Lehramtskandidaten und Lehrer, da es einen klassischen Bereich der Geometrie vom höheren Standpunkt aus in schöner Form zur Darstellung bringt.

Dem Anspruch des Untertitels, eine Einführung in die algebraischen Kurven zu sein, wird das Buch allerdings nicht ganz gerecht: dazu ist die Themenauswahl doch zu begrenzt. Schade ist auch, dass das Thema der rationalen Punkte auf Quadriken nicht zur Sprache kommt, denn dieses wäre eine sehr motivierende Vorbereitung auf die Problematik der rationalen Punkte auf Kubiken, die im Buch im Sinne eines Ausblicks behandelt wird.

Trotzdem kann das Buch Studierenden, Lehrern, aber auch Hochschuldozenten, die einen entsprechenden Kurs planen, bestens empfohlen werden.

M. Brodmann, Zürich

P. Kirsche: Einführung in die Abbildungsgeometrie. 151 Seiten, sFr. 26.–. Teubner, Stuttgart/Leipzig 1998; ISBN 3-519-00232-9.

Der Buchtitel akzentuiert den Schwerpunkt des Buches: Eine Einführung in die Geometrie unter dem dynamischen Aspekt der Abbildungen – im Gegensatz zum statisch-argumentativen Aspekt der klassischen Euklidischen Geometrie. Zielpublikum des Buches sind Lehramtskandidaten und insbesondere auch Personen, welche Lehramtskandidaten ausbilden. Es ist also kein Schulbuch, sondern vermittelt gut strukturiertes Hintergrundwissen.

Beeindruckt hat mich der sorgfältige Aufbau: Die Einführung der Grundbegriffe ist begleitet von einem knappen historischen Abriss über axiomatische Fragen. Die Kongruenzabbildungen werden in klassischer Weise über Zusammensetzungen von Achsenspiegelungen behandelt. Die Gruppe der Ähnlichkeitsabbildungen basiert auf den zentrischen Streckungen und den Kongruenzabbildungen. Der letzte Abschnitt über Affinitätsabbildungen ist etwas gar kurz gehalten; er enthält lediglich die beiden Sonderfälle der Achsenaffinitäten und der Scherungen.

Eine Besonderheit gegenüber anderen Darstellungen ist eine Auswahl von Sätzen, die auf Ptolemaios zurückgehen. Es ist wohl ein Versehen, dass gerade Ptolemaios im Namen- und Sachverzeichnis fehlt.

Der Autor befolgt das Zweiseiten-Konzept: Auf der linken Seite finden sich die grundlegenden geometrischen Inhalte, auf der rechten Seite Beispiele, Übungen und Kommentare. Dieses Konzept wird beim Lesen als sehr angenehm empfunden. Besonders gefallen hat mir auch die visuelle Gedankenführung durch die sehr klaren und instruktiven Figuren.

H. Walser, Frauenfeld